

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Södorf, Ködlig, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Rübshappel und Lirchheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 275

Veranschaulichung Nr. 7.

Sonnabend, den 26. November

Telegramm-Adresse: 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwilauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

## Bekanntmachung.

Auf Grund von Ziffer 3 unter a der Bekanntmachung des Herrn Reichs-Lanzlers, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien vom 4. März 1896, erklärt der unterzeichnete Stadtrat es für zulässig, daß in den hiesigen Bäckereien und solchen Konditoreien, in denen auch Bäckwaren hergestellt werden, am 2., 3., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22. und 23. Dezember d. J. die Arbeitszeiten verlängert werden und zwar für die im ersten Lehrjahre stehenden Lehrlinge auf 14 Stunden, für die im zweiten Lehrjahre stehenden Lehrlinge auf 15 Stunden, für alle übrigen Lehrlinge und Gehilfen auf 16 Stunden.

Auch am 24. Dezember d. J. kann Leberarbeit eintreten, ohne daß an diesem Tage die Dauer der Arbeitszeit der Gehilfen und Lehrlinge einer Beschränkung unterworfen ist.

Lichtenstein, am 24. November 1904.

Der Stadtrat.

Stedner,  
Bürgermeister.

Schr.

## Bekanntmachung.

die Geschäftszeiten im Monat Dezember 1904 betr.

I. An den diesjährigen Adventsontagen, also am 27. November, 4., 11. und 18. Dezember ist in der Stadt Lichtenstein die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen gestattet:

### 1. den Bäckern:

von 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags und von 12 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends;

### 2. den Fleischern:

von 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags, von 11 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 1 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends;

### 3. den Händlern mit den übrigen Gefäß- und Materialwaren, sowie mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial:

von 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags und von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends;

### 4. allen übrigen Händlern:

von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

II. Im Monat Dezember dürfen laut unserer Bekanntmachung vom 25. Oktober 1900 die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr an folgenden Tagen bis 10 Uhr abends geöffnet bleiben.

1. an sämtlichen Sonnabenden,
2. außer diesen an den letzten 10 Wochentagen vor Weihnachten und
3. am Sylvesterfesttag.

III. An den zu erwähnten Tagen finden auch nach unserer Bekanntmachung vom 21. Juli 1901 die Bestimmungen des § 139 c der Reichsgewerbeordnung, betreffend die den in offenen Verkaufsstellen beschäftigten Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern zu gewährenden Ruhezeiten keine Anwendung. Dieselben können also an diesen Tagen beliebig lange beschäftigt werden.

Lichtenstein, am 23. November 1904.

Der Stadtrat.

Stedner,  
Bürgermeister.

Schr.

## Freibank.

Heute Sonnabend, d. 26. Nov., von nachm. 1/2 Uhr ab

## Fleischverkauf

(frisches Rindfleisch) à Pfd. 30 Pfa.

## Die Krise in Oesterreich.

F.-C. In Oesterreich dauert die kritische Lage, welche durch die bekannten Innsbrucker Vorgänge geschaffen worden ist, nicht nur fort, sondern sie spitzt sich sogar noch weiter zu. Die beruhigenden und beschwichtigenden Erklärungen, welche im Abgeordnetenhaus vom Ministerpräsidenten v. Körber und anderen Regierungsvertretern zur Innsbrucker Affäre abgegeben wurden, haben ihren Zweck entschieden verfehlt. Im Abgeordnetenhaus tobt eine große Redeschlacht, welche durch die erwähnten Erklärungen Herrn v. Körbers entfesselt worden ist und in der es der Regierung schlecht genug ergeht, während sich gleichzeitig die Vertreter der verschiedenen Nationen mehr oder weniger heftig in den Haaren liegen, bildlich natürlich. Daneben aber gibt sich auf Seiten der deutschen Parteien eine wachsende Verstimmlung gegen den Ministerpräsidenten v. Körber wegen dessen verfehlten Auftretens in der Innsbrucker Universitätsfrage kund. Die deutsche Volkspartei hat beschlossen, gegen die Regierung energisch vorzugehen und besteht außerdem auf der Schließung der italienischen Rechtsfakultät an der Innsbrucker Universität. Auch die Alldeutschen und die Fortschrittspartei machen schärfstens mobil gegen die Körber'sche Regierung, es sind daher auch die bislang vom Bierer-Ausschuß der deutschen Parteien geführten Verhandlungen mit der Regierung als zwecklos abgebrochen worden, sodaß also erneut mit einer scharfen Oppositionsstellung der Deutschen in Oesterreich gerechnet werden muß.

Unter diesen Verhältnissen ist es mehr als fraglich, ob eine ersprießliche Weiterführung der Verhandlungen des kaum erst wieder zusammengetretenen Reichsrates möglich sein wird, denn wenn auch die deutschen Parteien nicht über die Mehrheit im österreichischen Abgeordnetenhaus verfügen, so hat es sich doch noch immer gezeigt, daß ohne ihre ernstliche Mitarbeit die parlamentarische Maschinerie stets erneut ins Stocken gerät. Dies wird wohl auch jetzt wieder geschehen, falls das Verhältnis zwischen der Regierung des Herrn v. Körber und den Deutschen tatsächlich einen ausgeprägten feindlichen Charakter erhalten sollte, und man muß darum schon jetzt mit der Möglichkeit einer baldigen Wiederschließung des Reichsrates rechnen, worauf dann wiederum die Wursterei mit dem bekannten Notbehelfsparagraphen der Verfassung beginnen könnte. Herr v. Körber aber würde durch seine seltsame, sich in Widersprüchen bewegende Nationalitätenpolitik die Verantwortung für eine solche abermalige politische Misere zu tragen haben, und es ist darum ganz erklärlich, wenn in Wiener

politischen Kreisen bereits Gerüchte aufgetaucht sind, welche von einem mutmaßlich baldigen Sturze Herrn v. Körbers wissen wollen. Wahrscheinlich sind diese Gerüchte verfrüht, denn offenbar erfreut sich der leitende Staatsmann Oesterreichs noch der Gunst seines kaiserlichen Herrn. Dennoch muß die Stellung Herrn v. Körbers als erschüttert angesehen werden, mindestens hat er sich das Vertrauen der deutschen Parteien verscherzt, und ohne dasfelbe dürfte es ihm schwer werden, sich noch lange in seiner verantwortlichen Stellung an der Spitze der Staatsgeschäfte Oesterreichs zu halten.

Herrenhemden	Portemonnaies
Oberhemden	
Chemisets	
Serviteurs	
Kragen	
Manchettenknöpfe	Manchetten
<b>G. H. Arnold</b> Lichtenstein-G.	
Cravatten	Zigarren-Etuis
Schleifen	
Plastrons	
Kragenschoner	
Mosenträger	
Taschentücher	Handschuhe

Aber nicht nur im deutschen Lager des Reichsrates, sondern auch außerhalb desselben gibt sich Verstimmlung gegen Herrn v. Körber wegen der

Innsbrucker Vorgänge kund. So wurde in Innsbruck dieser Tage eine sehr stark besuchte Protestversammlung gegen die Haltung der Regierung in der Frage der italienischen Fakultät und die Erklärungen im Reichsrat über die Innsbrucker Vorkommnisse abgehalten. Sämtliche Redner sprachen sich in äußerst scharfem Ton gegen die Mißachtung der Wünsche Innsbrucks aus und gegen die Verdächtigungen des Bürgermeisters Creil und des Abgeordneten Dr. Erler von Seiten des Ministerpräsidenten. Der Bürgermeister widerlegte glänzend die falschen Behauptungen des Statthalters und Ministers v. Körber und wies nach, daß die italienischen Professoren ihr Versprechen, die Studenten von Demonstrationen abzuhalten, nicht gehalten hätten. Zum Zeichen des Vertrauens erhoben sich die Anwesenden unter brausendem Beifall spontan von ihren Sitzen. Darauf wurde einstimmig eine Resolution angenommen, welche die Entrüstung der Innsbrucker Bürgerschaft über die Haltung der Regierung in der Frage der italienischen Fakultät und über die Verdächtigungen seitens Körbers im Reichsrat ausdrückt. Sie weist die Angriffe gegen Bürgermeister Creil und den Abgeordneten Dr. Erler zurück und spricht den beiden für ihr rücksichtsloses Eintreten für den deutschen Charakter und die deutsche Ehre Innsbrucks ihre dankbarste Anerkennung aus und versichert sie ihres unerschütterlichen Vertrauens. — Wird sich der österreichische Ministerpräsident wohl leichten Herzens über dieses ihm von den Innsbruckern erteilte Mißtrauensvotum hinwegsetzen?

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

\* Kaiser Wilhelm hat zur Zeit einen Jagdaufenthalt bei den oberösterreichischen Magnaten genommen. Ein aufgetauchtes Gerücht will wissen, der deutsche Kronprinz werde im Laufe des Winters seiner Braut, der Herzogin Cecilie von Mecklenburg, welche seit vergangener Sonntag in Cannes weilte, einen Besuch daselbst abstaten. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt indessen noch sehr abzuwarten. — Der Großherzog Ernst Ludwig von Hessen traf am Mittwoch nachmittag mit seiner Braut, der Prinzessin Leonore von Solms-Hohensolms-Lich, und der Prinzessin Dorothea zu Solms-Hohensolms-Lich, sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen aus Lich in Darmstadt ein. Am Bahn-

3fb. 20 Pfg., 000  
50 Pfg., ff. turl.  
Rüchler.  
Gelegenheiten,  
sowie  
Nerei.  
ndlung  
hmann  
folgende  
h. Werke:  
lerende Kauf-  
l: Verkehrschrift  
Sapfzürungen  
Gabelsberger-  
s 20 Pfg.  
delskorrespon-  
b. Stern 35 Pfg.  
Bibliothek, 1.  
: „Religiös sitt-  
25 Pfg.  
thek, 1. Serie  
rche Sagen und  
Pfg.  
Bibliothek, 1.  
„Erzählungen“  
enbuch 1905  
t berühmten  
licht-  
luft-  
wasch-  
echt  
Vorhänge,  
Spigen,  
5 Pfg.  
ehl  
um Kreuz  
hmann.  
ler in  
Rollen  
n bei  
Pflz,  
stein.  
milbe  
P-Selbe  
schäum gebend)  
n bei  
m. S. Lauz.  
er Liebe  
ene ihre  
m Masse  
len 23.  
stein.

hose fand großer Empfang statt; bei der Fahrt durch die reichgeschmückten Straßen nach dem großherzoglichen Residenzschloße wurden die Hüflichkeit von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Wie bestimmt verlautet, findet die Vermählung des Großherzogs und der Prinzessin Leonore Mitte Dezember statt.

Bei den Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sollen noch immer erhebliche Differenzen hinsichtlich der deutschen Gersten- und Malzölle und der Viehscheuen bestehen. In Ungarn dauert die kritische Lage fort. Als ein ferneres Anzeichen derselben ist das Ausscheiden des Abgeordneten Grafen Julius Andrássy aus der liberalen Partei zu betrachten.

Als Kanalgegner hat sich der konservative Landtagsabgeordnete Graf v. d. Recke-Vollmarstein, der Vertreter für Blogau-Rüben, neuerdings bekannt. Er hat nach der „Neuen Niederösterreich. Ztg.“ auf eine ihm von der letzten Bologauer Versammlung des Bundes der Landwirte übersandte Resolution folgende Antwort gegeben: „Treu meiner Ueberzeugung werde ich gegen den Kanal stimmen, und unerschütterlich fest steht es für mich, daß ich damit unserem Königtum, dem Bunde der Landwirte und der konservativen Sache im Vaterlande den besten Dienst erweisen werde.“

Ueber ein drakonisches Urteil, das wir bereits kurz mitgeteilt haben, wird aus Dessau jetzt berichtet: Zu je fünf Jahren und einem Tag Zuchthaus verurteilte das Kriegsgericht der 8. Division in Dessau nach zweitägiger Verhandlung den Gefreiten Karl Günther und den Musikant Paul Voigt vom anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93. Der mitangeklagte Unteroffizier Heine kam mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten davon. Die Angeklagten waren am Sonntag, 28. August, bei einer Tanzmusik zusammengetroffen. Heine, der stark angetrunken war, rempelte ein paar Mädchen, mit denen die anderen Angeklagten getanzt hatten, an. Als er von Günther darüber zur Rede gestellt wurde, zog er sein Seitengewehr und schlug damit wie ein Wilder um sich. Günther und Voigt stürzten sich nun auf ihn und entrißen ihm das Seitengewehr. Das Gericht hat angenommen, daß die Angeklagten Günther und Voigt sich dadurch des Unrechts schuldig gemacht haben. Der Anklagevertreter erklärte selbst, er könne leider nicht anders plädieren als auf fünf Jahre Zuchthaus wegen Aufruhrs. Wenn jemals von einer harten Strafe gesprochen sei, so sei es im vorliegenden Falle, wo zwei sich des besten Leumunds erfreuende Soldaten so hart zur Rechenschaft gezogen werden mußten. Das Gesetz müsse jedoch erfüllt werden. Die beantragten Strafen seien das Mindestmaß für die Vergehen, deren sie sich schuldig gemacht hätten. Er beantragte auch Anrechnung der vollen Untertunungsdienste. Das Urteil wird, wenn sich die Sache wirklich so verhält, wie sie geschildert ist, — wir zweifeln vorläufig daran, denn Aufruhr würde in dem Verhalten der beiden Soldaten nicht zu erblicken sein — mit Recht viel böses Blut machen und der Sozialdemokratie Wasser für ihre Wäpeln liefern. Wir hoffen, daß recht bald eine amtliche Darstellung des Falles bekannt gegeben wird.

#### Rußland.

Von dem um Afrika herumsegelnden Teile des russischen Ostseegeschwaders hat man seit dessen Abfahrt von Daktar (Senegambien) noch nichts gehört. Was den durch das Mitteländische Meer u. s. w. fahrenden Teil des baltischen Geschwaders an-

belangt, so hat er die Weiterreise von der Sudabucht auf Kreta aus endlich fortgesetzt. Uebrigens bezeichnet eine Athener Meldung der Agence Haas die Nachricht, daß russische Seesleute Nordtaten an Einwohnern von Methyma auf Kreta begangen hätten, als vollständig falsch; es hat nur eine Schlägerei zwischen den Seeleuten stattgefunden, bei der ein Russe getötet worden sei.

#### Frankreich.

Der neue französische Kriegsminister Berthelet beginnt sich bereits zu „fühlen“. Er hat den Divisionsgeneral d'Entregueils einen Tadel ausgesprochen, weil dieser in einem Tagesbefehl den im Prozesse Dautriche freigesprochenen Hauptmann Francois als ein Opfer einer unqualifizierbaren Verfolgung bezeichnet hatte. Ferner hat, wie verlautet, der Kriegsminister den Vorschlag des Militärgouverneurs General Vairoix abgelehnt, welcher zwei angeblich in die Denunziationsangelegenheit verwickelte Offiziere vor ein Disziplinargericht stellen wollte. Der Kriegsminister dürfte sich mit der Verfehlung der beiden Offiziere begnügen.

#### Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 25. Nov. Die Regierung beanstandet nicht mehr die Veröffentlichung von Privatmeldungen über die Lage von Port Arthur. Die Arbeiten gehen schnell vorwärts. Am 14. d. M. wurden verschiedene neue japanische Batterien aufgestellt. Am 15. November wurde ein russischer Ausfall zurückgewiesen.

Tokio, 25. Nov. Vier eingetroffene russische Gefangene berichten, daß der Effektivebestand der Garnison von Port Arthur 8000 Mann nicht übersteige. Von diesen seien höchstens 1/3 mit Winterkleidung versehen. Die Schlaflosigkeit habe bei den Soldaten Augenkrankheiten hervorgerufen. Vom 28. Oktober bis 12. November sind allein 2000 Mann an Dysenterie z. gestorben.

Petersburg, 25. Nov. Vom Kriegsschauplatz sind keinerlei Nachrichten eingegangen. Obgleich das Gerücht vom Tode Stöffels immer noch anhält, mißt man demselben keine Bedeutung bei.

#### Aus Stadt und Land.

##### Lichtenstein, 25. November.

Die letzten vier Sonntage vor Weihnachten sind in Sicht — der morgige erste Advent eröffnet ihren Reigen, wir stehen im Zeichen des Christmonats und der Weihnachts-Einkäufe. Die strengen Paragraphen des Gesetzes über die Sonntagsruhe treten für diese Sonntage außer Kraft, und unsere Geschäftswelt steht mit demselben freudigen Erwarten dem in Aussicht stehenden Weihnachtsgeschäft entgegen, wie unsere Kleinen dem lichtumflößten Tannenbaum und den schönen Gaben, die ihr Wunschzettel aus Christkind schon längst in oft stattlicher Reiche aufhält. Dem ersten Advent folgen dann der „Lupferne“, der „Silberne“ und schließlich als Trumpf der „goldene“ Sonntag, an welchem der immer mehr einsetzende Weihnachtsverkehr seinen Höhepunkt erreichen soll. Wägen die Hoffnungen unserer Leimichs-Geschäfts-Inhaber sich im reichsten Maße erfüllen, indem das Publikum bei Zeiten, hier am Orte und, wenn dies eben möglich ist, auch gegen Bar einkauft. Drei Punkte, die das Weihnachtsfest auch in wirtschaftlicher Beziehung zu einem frohen und geeigneten gestalten können.

Fischdiebstahl. In einer der letzten Nächte sind aus einem Teiche auf der Wälden St. Jacober Flur (zum Weinert'schen Grundstück gehörig) nach

Ziehen des Teiches ca. zwei Zentner Safrankarpfen gestohlen worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die frechen Diebe zu ermitteln.

Öffentlicher Vortrag. Wie aus dem Inseratenteile der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet Sonntag, den 27. November, abends 8 Uhr ein vom Kaufm. Verein veranstalteter Lichtbildervortrag über: „Frühlingsgäuber an den italienischen Seen und Sommertage auf Rügen“ von Herrn Lehrer Robert Bielenberg-Chemnitz statt. Wir verfehlen nicht, auf diesen hochinteressanten Vortrag auch an dieser Stelle besonders aufmerksam zu machen, und bemerken noch, daß die großartig kolorierten Bilder des Herrn Bielenberg überall mit größtem Beifall aufgenommen worden sind.

Vortrag. Der in weiten Kreisen wohlbekannte Lehrer der Naturheilkunde H. C. Rudolph aus Leipzig wird morgen Sonntag im Ratskeller-Saale einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag halten (s. Inserat). Wir verfehlen nicht, den Besuch desselben jedermann aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Dies und Das. Bewegte Tage, reich an Zahl, — Sind's die wir jetzt durchleben, — Und manche ernste Kunde wird — Uns stündlich neu gegeben. — Doch woll'n ausschließlich wir hiermit — Uns heute nicht begeben, — Vielmehr, was unser Heim angeht, — Reue passieren lassen. — November neigt dem Ende zu — Mit seinen trüben Tagen, — Des Weihnachtsmondes Stunde wird — Nach ihm bald wieder schlagen. — Und das ist's, worauf Herz und Sinn — Sich richtet allerwegen, — Der Weihnacht Vorbereitungszeit — Ist da mit ihrem Segen. — Wie leicht läßt sich die — Zum Beispiel sich regieren, — Ein Wort, für sie von hohem Klang, — Man braucht's nur anzuführen. — Was sonst dem Rohstoff, wie man weiß, — Oft wollte kaum gelingen, — Das Wort vom Weihnachtsmann kann's jetzt — Allein zu Wege bringen. — Die Fränzchen, Toni's, Frieda's und — Der Knaben wilde Horden, — Die Wachs gefügig sind sie jetzt — Und Engeln gleich geworden — Sie wissen, daß der heilige Christ — Nun wird bald wiederkommen, — Und zwar zu art'gen Kindern nur, — Zu fleißigen und zu frommen. — Und wie die lieben Kleinen all, — So freu'n sich auch die Alten, — Ja, freudenreich woll'n uns schon jetzt — Die Tage sich gestalten — Geheimnisvoll geht's zu im Haus — Durchweg in allen Tagen, — Der Liebe Gaben will zum Fest — Man ja zusammenbringen. — Und die Geschäfte ringsumher, — Sich gleichfalls vorbereiten, — Schon preisen in Annoncen an — Sie ihre Herrlichkeiten. — Sie wählt nach Lust und Fleißig aus, — Den Weihnachtstisch zu schmücken, — Denn mit den Lieben kann man so — Auch And're dann beglücken. — Fünf Wochen noch, welch' kurze Zeit, — Und doch so lang erfinden, — Zählt ja die frühliche Kinderwelt — Minuten schon und Stunden. — Schön läßt frohahnend sie und hell — Der Weihnacht Lied erklingen, — Und Hoffnungen und Wünsche ganz — Der Kleinen Herz durchdringen. — Ja in des Hauses Heiligtum — Sehn so nun allerwegen — Schon weihnachtliche Stimmung wir — Auf Jung und Alt sich legen. — Was von der sturmbewegten Zeit — Wir drum auch immer hören, — Es soll das sel'ge Vorgefühl — Der Weihnacht uns nicht stören. — Laßt rüsten auf der Liebe Fest — Vielmehr uns all' bei Zeiten, — Damit es Lieb' und Freud' und Glück — Trost erster Zeit begleiten!

#### Gesucht und gefunden.

Roman von A. von Gersdorff.  
(Baronin Malgahn.)

(83. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„O, daraufhin will ich's versuchen.“

„Und das Spiel mit der anderen, mit dem jungen Ding?“ fragte ich bitter.

„Das hat gar nichts mit meinen ernstlichen Absichten zu tun. Ist auch alles andere als Spiel in Ihrem Sinne, Elisabeth.“

„Wenn Sie ernste Absichten auf Rose Conrad haben, darf das doch nicht fortgehen; ich verstehe Sie absolut nicht mehr und am wenigsten, daß Sie mit dieser „edlen Dreistigkeit“ mich um meine Ansicht fragen,“ sagte ich schroff.

„Jedenfalls weiß ich sie nun“, bemerkte er kühl, sich langsam erhebend.

„Bitte nur zu keinem Trugschlug zu kommen“, sagte ich rasch.

„In dieser Gefahr stehe ich weniger wie Sie“, entgegnete er, mir die Hand einen Moment auf die Schulter legend: „Ich habe diese Unterredung mit Ihnen nur gesucht, um mich zu vergewissern, daß ich jedenfalls Ihrem Glück nicht im Wege stehe, wenn ich mich um dies Mädchen bewerbe, die ich in der kurzen Zeit, in welcher ich das Glück habe, es zu kennen, ebenso hoch schätze und bewundere wie Sie, Elisabeth, es in dieser Stunde auszusprechen. Zweitens wollte ich mich nur erkundigen, ob und was Sie etwa von einer alten, unglücklichen Liebe im Herzen dieser Rose wüßten, weil mir blitzartig einen Moment mal die überraschende Idee kam, daß es sich vielleicht wohl um eine sehr unglückliche, eine verschmähte Liebe, aber um keine so sehr alte handeln könne, nur so alt am Ende, wie Ihr Aufenthalt hier ist.“

Ich bin darüber ganz beruhigt und hoffe im-

stande zu sein, Rose Conrad ihre Herzensruhe wiederzugeben und sie glücklich zu machen, darüber können Sie nun beruhigt sein.“

Rasch und still ging er hinaus.

Ich reise ab. Ich habe ihn und sie heute abend beobachtet, als ich am Bücherstank in ein Ordnen der Werke vertieft schien. Sie standen am Kaminsfeuer zusammen, und ich sah im Spiegel, wie er ihre beiden Hände hielt, und sie still lächelnd mit dem Ausdruck glücklichster Zuversicht zu ihm aufschau. Nein — darüber kann er beruhigt sein, ich stehe seinem Glück nicht im Wege, auch nicht in ihrem Herzen als schmerzliches Erinnern.

Ich habe Herrn Conrad gesagt, daß ich leider nun an die Heimkehr denken müsse und am Montag abreisen würde. Geschäfte dringender Art riefen mich. Er schien es sehr zu bedauern, mehr wie ich geglaubt hatte, und äußerte die Hoffnung, mich im künftigen Sommer wieder in Pölkallen zu sehen, in lebenswürdigster Weise.

Schmidt scheint geradezu erstarrt darüber, daß ich gehe. Wenigstens sagte er mir kein einziges Wort des Bedauerns, nur ein paar spöttische Bemerkungen konnte er sich nicht verkneipen über die Anziehungskraft, die mich in Berlin wohl erwarten müsse. Rose Conrad verhielt sich völlig gleichgültig, kaum daß sie eine höfliche Redensart machte.

Schmidt ist mir ganz entfremdet. Ich kann ihn nicht verstehen. Diese Geschichte mit dem Hannchen, während er so ernste Absichten auf die Schwester unseres Hausherrn hat, bleibt mir ein recht dunkler Punkt in seinem Benehmen.

Aber was kann und darf ich dabei tun? Wie dnrte ich mich einmischen, und immerhin konnte sich

die Male im Uebereifer auch getäuscht haben. Positives hatte sie mir auch eigentlich nichts mitgeteilt.

Ich bin heute viel auf meinem Zimmer gewesen, habe geschrieben und bin mit mir selbst zu Rate gegangen. Gestört und aufgesucht hat mich niemand. Die Mahlzeiten verliefen etwas einsilbig. Mir kam es vor, als wäre das allseitige Benehmen kühler gegen mich; gleichgültiger.

Nun, das kann ja auch leicht sein. Sie haben wohl reichlich mit ihren eigenen, wichtigen Angelegenheiten zu tun.

Rose Conrad sah blaß aus, so wollte es mir vorkommen, und um die Augen herum so, als habe sie geweint.

Ob am Ende ihr Bruder doch Schwierigkeiten macht in betreff von Schmidt's Werbung?

Er war in seiner gehaltenen freundlichen Ruhe derselbe, und sah einmal ganz verwundert nach Rose hin, die sich mit Schmidt neckte, und in ganz sonderbarer Weise, eine Art von trotziger Heiterkeit auszuspielen schien.

Nein — nein! Sie ist die nicht, für die ich sie gehalten habe. Schmidt's Gegenwart hat nur ihr wahres Gesicht entschleiert, ihm gibt sie sich natürlich und wahr, er gefällt ihr und hat ihr Vertrauen.

#### Der heutige Tag — wie der gestrige.

Ich halte mich viel auf meinem Zimmer auf und gehe spazieren, gleichsam Abschied nehmend von der Natur. Ich kann das Gefühl nicht los werden, daß sich die Menschen anfangen, leise von mir abzuwenden, noch ehe ich gegangen war. Hat Schmidt gegen mich irgend welche abfällige Äußerung getan? Aber nein! Dessen ist er nicht fähig. Und was sollte er auch erzählen? Und andererseits, wenn selbst, was hatte es für mich zu bedeuten! (F. f.)

71 —  
Wollte sich  
geäußert, da  
für einen  
ersten ausgi  
ja stets auch  
geschäht auf,  
den heute  
frohe geun  
laufen, Sch  
—  
Frage zur  
von Verstä  
Afrika zu  
eine Rob  
Reichsmilit  
Mai 1880  
Reichsamte  
und es wu  
diesem An  
treten, die  
den Jahren  
erlosenen  
das Deutsch  
zu bringen  
—  
Außenstän  
kanten usw  
gemacht hab  
Herzlehonor  
Jahre 1902  
man rechtze  
gen Zahler  
—  
im Königre  
statt. Zudie  
welche don  
nach dem S  
bis 1. Dez  
worten sind  
durchgulese  
zu achten.  
Zählkarten  
die Zählpap  
—  
vorgestern  
der Pastete  
und dabei es  
Dieser  
die Frau de  
Bedauernsw  
schwerer Kar  
gelungen war  
Die Frau w  
ste auf den  
—  
Dress  
gewiesen, Sch  
jedenfalls ab  
Dress  
fürstlich Sch  
brannt. Der  
Waldburg  
Don Carlos,  
ein jetzt h  
nach erfolgter  
Majorat fällt,  
Elder: des V  
nach erfolgter  
eine Klage ge  
von Bourbon  
Verlust auch  
Majorat fällt,  
damals nicht  
vor der 11.  
und es hat be  
jedoch noch zu  
—  
Chem  
teil Alchem  
Uhr der das  
Richard Kus  
Treibernem  
Decke befind  
Der Bedau  
lungen und  
starb bald  
ärztlicher  
—  
Zwick  
wesenheit ei  
eines Vertre  
Zwickau im  
grabung ein  
borenen Kin  
der Ausgra  
welche zule  
und eine  
zugesen.  
Verdacht de  
Holt und  
portiert wor  
—  
Zwick  
14. n. W.  
Kinder veran  
—  
Walde  
auf Erhöhu  
handel wur  
seiner lezte  
—  
August  
Kürzlich nar  
eines Kaufe  
durch das F  
erschreckt.  
man, daß  
flogen war,  
verfleden s

**Der erste bedeutendere Schneefall** stellte sich gestern ein. Allgemein wird der Wunsch geäußert, daß dieser Flockenfall das Vorbild sein möge für einen rechtsschaffenen weißen Winter. Mit dem ersten ausgiebigeren vorweihnachtlichen Schneefall tauchen ja stets auch die Hoffnungen auf ein gutes Weihnachtsgeschäft auf, vor allem aber die ersten Ausflüchte auf den heute so ausgebeuteten getriebenen Winterport, auf frohe gesunde Körperbewegungen im Freien: Schlittschuhlaufen, Schlittschuhfahren usw.

Gelegentlich eines Spezialfalles ist die Frage zur Erörterung gelangt, ob die Entsendung von Verstärkungen der Schutztruppe für Südwest-Afrika zur Niederwerfung des Hereroaufstandes als eine **Mobilmachung** im Sinne des § 66 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1874 und vom 6. Mai 1880 anzusehen sei. Nach Auffassung des Reichsamtes des Innern ist die Frage zu bejahen, und es würden demgemäß auf die Beamten, die bei diesem Anlaß freiwillig in die Schutztruppe eintraten, die vom Reiche und den Bundesstaaten in den Jahren 1888/89 auf Grund des § 66 a. a. O. erlassenen Bestimmungen (vergl. Zentralblatt für das Deutsche Reich 1888 S. 169) in Anwendung zu bringen sein.

Am 31. Dezember 1904 verjähren die Außenstände von Handwekern, Kaufleuten, Fabrikanten usw. aus Geschäften, die sie im Jahre 1902 gemacht haben. Weiter verjähren Löhne, Besoldungen, Arztehonorare, Privatskuldengelder u. a. m. aus dem Jahre 1902. Man schütze sich vor Verlusten, indem man rechtzeitig gerichtliche Schritte gegen die säumigen Zahler einleitet.

**Hohndorf.** Am 1. Dezember d. J. findet im Königreiche Sachsen eine allgemeine Viehzählung statt. Zu diesem Zwecke werden Zählkarten ausgetragen, welche den den Viehbesitzern dem Vordruck entsprechend nach dem Stande in der Nacht vom 30. November bis 1. Dezember 1904 auszufüllen bez. zu beantworten sind. Der Vordruck der Zählkarten ist genau durchzulesen und bei Ausfüllung derselben darnach zu achten. Die Wiedereinfammlung der ausgefüllten Zählkarten beginnt am 3. Dezember 1904 und sind die Zählpapiere zur Abholung bereit zu halten.

**Müssen St. Jacob.** Ein Unfall betraf vorgestern den 53jährigen Knaben Köhler, indem er bei der Haltestelle von einem Radfahrer überfahren wurde und dabei einen Beinbruch erlitt. Dieser Tage verchied in **Sohrenstein-Ernstthal** die Frau des Strumpffaktors Nauschenbach. An der Bedauernswerten wurde zu Anfang dieses Jahres ein schwerer Raubmordversuch verübt, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, etwas Sicheres über den Täter zu erfahren. Die Frau war seit jener Zeit, durch die Schläge, welche sie auf den Kopf erlitten hat, krank.

**Dresden.** Die Regierung hat die Behörden angewiesen, Schwindelausstellungen möglichst zu verhindern, jedenfalls aber zu überwachen.

**Dresden.** Der Kampf ums Majorat ist in der fürstlich Schönburg-Waldenburgischen Familie aufs neue entbrannt. Der Ehe des Prinzen Friedrich von Schönburg-Waldenburg mit der Tochter des spanischen Kronprinzen Don Carlos, der Prinzessin Alice von Bourbon, ist bekanntlich ein jetzt 53jähriger Anabe entsprossen, dessen Legitimität alsbald nach erfolgter Ehescheidung des prinzipaligen Paars von den Eltern des Prinzen Schönburg angezweifelt wurde. Als bald nach erfolgter Ehescheidung wurde beim Landgericht Dresden eine Klage gegen den jugendlichen Sohn der Prinzessin Alice von Bourbon auf Aberkennung des Prinzenstitels, mit dessen Verlust auch der Anspruch auf das Schönburg-Waldenburgische Majorat fällt, anhängig gemacht. Der Prozeß wurde indessen damals nicht entschieden. Erst jetzt sind die Verhandlungen vor der 11. Zivilkammer zu Dresden wieder aufgenommen und es hat bereits ein Verhandlungstermin stattgefunden, der jedoch noch zu keinem Endergebnis geführt hat.

**Chemnitz.** In einer Waffefabrik im Stadtteil Alchemnitz wurde vorgestern Abend kurz vor 6 Uhr der daselbst beschäftigt gewesene 19jährige Arbeiter Richard Kurt Stülpner aus Wilschdorf von einem Treibriemen erfaßt und mehrmals um die an der Decke befindliche Transmissionswelle herumgeschleudert. Der Bedauernswerte, welcher schwere innere Verletzungen und mehrere Beinbrüche erlitten hatte, verstarb bald darauf an Ort und Stelle trotz sofortiger ärztlicher Hilfe.

**Zwickau.** Im Dorfe Reuth erfolgte in Anwesenheit einer Gerichtskommission aus Verdau und eines Vertreters der Königl. Staatsanwaltschaft aus Zwickau im Garten eines Gutsbesizers die Ausgrabung einer dort vergabenen Leiche eines neugeborenen Kindes, die gleich darauf sezirt wurde. Bei der Ausgrabung war auch die Mutter des Kindes, welche zuletzt als Dienstmädchen in Zwickau dient und eine Schwester der Frau des Gutsbesizers ist, zugegen. Sie befindet sich in Zwickau unter dem Verdacht der Kindesstörung oder der Abtreibung in Haft und war zur Ausgrabung nach Reuth transportiert worden.

**Zwickau.** Die hiesige Stadt läßt am 7. und 14. n. M. im Stadttheater Vorstellungen für Schulkinder veranstalten.

**Waldenburg.** Ein Antrag des Statrates auf Erhöhung der Abgaben für den Brandweinhandel wurde vom Stadtverordnetenkollegium in seiner letzten Sitzung abgelehnt.

**Augustsburg.** (Ausergewöhnliche Jagdbeute.) Kürzlich nachts gegen 1 Uhr wurden die Bewohner eines Hauses nahe der Hölzmühle Dorfschellenberg durch das Klirren einer zerbrechenden Fensterscheibe erschreckt. Als man der Sache nachforschte, entdeckte man, daß ein Japanenhahn durch das Fenster geflogen war, der sich nun hinter dem Möbement zu verstecken suchte. Der Jagdberechtigte, der hier von

benachrichtigt wurde, tötete das Tier, weil es sich verlegt hatte und überdies eine willkommene Jagdbeute war.

**Burgstädt.** Unter dem Verdachte des Meineids wurden hier der Reisende Louis Mädel und der Geschäftsführer Bed festgenommen. Die Summe, wegen welcher die Verhafteten falsch schwuren, beträgt etwas über 20 Mark.

### Aus Thüringen.

**Schölla.** Eine aufregende Jagd, welche viele Zuschauer angelockt hatte, spielte sich vorgestern nachmittag hier ab. Einem zu längerer Gefängnisstrafe verurteilten Häftling des Amtsgerichtsgefängnisses war es auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise gelungen, zu entfliehen. Der Flüchtling, welcher aus Ermitzschau stammen und Fischer heißen soll, nahm seinen Weg durch die Westvorstadt nach dem nahen Chemnitzholze. Die Flucht wurde zwar bald bemerkt und unter Beihilfe einiger Radfahrer Jagd auf den Ausreißer gemacht, aber es war zu spät. Bald hatte er das schützende Gehölz erreicht, in dem er spurlos verschwand und seinen Verfolgern das Nachsehen ließ.

### Allerlei.

† **Berlin.** In einem Anfälle von Wahnsinn hat der 25jährige Schuhmacher Schunk in Neuenhagen seine Schwester und einen Bruder mit einem Schustermesser erstochen, während ein anderer Bruder, den er gleichfalls angriff, sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten konnte. Der Wahnsinnige, welcher seit dem vor einem halben Jahre erfolgten Tode seiner Mutter Spuren von Schwermut zeigte, ließ ihm nach und griff unterwegs auch einen Reitknecht an, der sich aber in Sicherheit bringen konnte. In einem benachbarten Dorfe wurde der Jesuit verhaftet und gefesselt nach dem Amtsgefängnis gebracht.

† **Hamburg.** Der Pferdewaller Niemeier aus Altona wurde nachts auf dem Heimwege überfallen, mit einem Löffel er schlagen und beraubt.

† **Eine Prinzessin in Konkurs.** Das Obergericht des Kantons Turgau hat, einem Telegramm aus Zürich zufolge, gegen die Prinzessin Alexandra von Pfenburg, Besitzerin zweier Schloßgüter in der Schweiz, wegen nachgewiesener Betrügereien zum Nachteil ihrer Gläubiger den Konkurs verhängt. Die Prinzessin hat unlängst schon einmal mit den Gerichten zu tun gehabt.

† **Wayonne.** Der katholische Pfarrer der Gemeinde St. Francois, welcher die Turmuhr besichtigen wollte, stürzte infolge eines Fehltrittes in die Tiefe und blieb mit zerhackten Gliedmaßen vor dem Altare liegen.

† **Madrid.** Nach anhaltendem, mildem Wetter ist vorgestern plötzlich über ganz Spanien eine furchtbare Kälte hereingebrochen. In der Sierra Guadarrama ist ein großer Schneefall eingetreten, dergleichen in Valladolid, Burgos, Miranda, Bilbao und im ganzen Ebrothal. An der Nordküste herrscht Sturmwind.

**Petersburg.** In Nikopol wurde der Kaufmann Wachtel, dessen Familie, Dienstmädchen und Commis, insgesamt 7 Personen, ermordet und beraubt.

### Buntes Feuilleton.

Selbstmord durch den Genuß von bitteren Mandeln. In eigenartiger Weise hat, wie dem „B. L.“ aus Wien geschrieben wird, die 19jährige Fabrikarbeiterin Leopoldine Schwalbowski ihrem Leben ein Ende bereitet; sie nahm an ihrer Arbeitsstätte bittere Mandeln und verzehrte sie. Als das Mädchen abends in die elterliche Wohnung zurückkehrte, stellten sich bald so heftige Vergiftungserscheinungen ein, daß die Lebensmüde in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort verstarb sie kurze Zeit nach ihrer Entlassung. Bekanntlich ist das Gift, das aus bitteren Mandeln gewonnen wird, sehr gefährlich. Sie enthalten nämlich Blausäure, die zu den schwersten und am raschesten wirkenden Giften gehört. Die Blausäurequantität, die eine Mandel enthält, ist relativ gering. Durchschnittlich dürfen etwa hundert bittere Mandeln genügen, um den Tod eines normalen Menschen herbeizuführen.

Der Spleen der Amerikaner steht dem englischen durchaus nicht nach. Im Gegenteil, die Yankee zeigen so recht ihre angelsächsische Abkunft auch in den Ausprägungen ihrer — Eigenarten. Erst jüngst vernagte sich eine Anzahl von Millionären damit, ihr Wahl als Farmer in einer Scheune zu nehmen, wo gedroschen wurde, Hühner herumlaufen, kurz der Hauch eines Bauernhofes aus dem wilden Westen zu spüren war. Jetzt wird uns aus Philadelphia erzählt, daß Miss Mariann Wood, die Tochter eines bekannten Millionärs, ihre Familie in große Heiterkeit und andere Menschen in große Heiterkeit versetzt hat. Das Gesellschaftsleben war ihr so entzweielt langweilig, daß sie kurz entschlossen eine Stelle als Hausmädchen annahm. Sie segt die Stuben, kocht und brizt zur vollen Zufriedenheit ihrer Dienstherrschaft, die der Millionärstochter 16 Schilling wöchentlich dafür zahlt. Sie erklärt mit Entschiedenheit, sich jetzt erst wohl zu fühlen, wo sie wirklich etwas Brauchbares leistet.

Ein Hotel der Zwergge. In der Stadt White-Plains, im Staate Newyork, befindet sich eine eigenartige Gastwirtschaft, die man wohl mit Recht Hotel der Zwergge benennen darf. Der Eigentümer des Hotels ist nämlich nur — 77 cm groß und seine Frau, die in demselben Alter von 39 Jahren steht, wie ihr Mann, erreicht nur die stattliche Höhe von 80 cm. Aus dieser Zwergenehe ist ein Kind entsprungen, das augenblicklich acht Jahre alt und 47 cm groß ist. Alle Bediensteten der

Gastwirtschaft, Kellner, Hausknechte, Stubenmädchen und Köche passen sich in ihren Größeverhältnissen dem Wuchs ihrer Herrschaften an. Keiner von ihnen misst mehr als ein Meter Höhe. Das Zwergenehepaar wurde vor mehreren Jahren in allen großen Städten Amerikas als Sehenswürdigkeit zur Schau gestellt. Diese „Kunststrecke“ brachte den beiden Zwergen so viel Geld ein, daß sie mit demselben ein Hotel erwarben, das sich der Kuriosität halber des größten Zuspruchs erfreut.

### Kirchliche Nachrichten

für Lichtenstein.

Am 1. Adventssonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel. Zeit: Matth. 21, 1—11 und Amtseinführung der neugewählten Kirchenvorstandsmitglieder. Kirchenmusik: „Er kommt, er kommt!“ Motette und Chorlied für gemischten Chor von J. A. S. Ler. Abends 8 Uhr Kirchweihgottesdienst mit Predigt von P. v. Aienbusch. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag abend 8 Uhr Adventswochengottesdienst von P. v. Aienbusch. Im Laufe des Dezembers findet an folgenden Tagen Abendmahlsfeier statt: Freitag, den 2. Dezember vorm. 9 Uhr von Oberpfarrer Seidel, 2. Adventssonntag nach dem Gottesdienst von demselben, Donnerstag, den 8. Dezember nach dem Abendgottesdienst von P. v. Aienbusch, Epiphaniabend von demselben.

### Kirchliche Nachrichten

für Gallenberg.

Dom. 1. Advent. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 21, 1—9). Nachm. 1/2 Uhr Bibelstunde fällt aus. Dafür wird eingeladen zur Teilnahme am Jahresfest der inneren Mission in Gohndorf. Kirchenmusik: „Ehre sei Gott in der Höhe“. Motette für gem. Chor a capella. W. Rubinik. Mittwoch, den 30. Nov., abends 8 Uhr Abendmahls-gottesdienst für die Angehörigen der Fortbildung-, Weh- und Erwerbschule aus Gallenberg (bei einzelner oder gemeinsamer Anmeldung bis Mittwoch abend). Donnerstag, 1. Dez., abends 1/2 Uhr erster Advents-Abendmahls-Abendgottesdienst (Anmeldungen Donnerstag ers beten von nachm. 5 Uhr an.)

### Kirchliche Nachrichten

für Bernsdorf.

1. Adventssonntag, den 27. November, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 21, 1—9. Nach dem Gottesdienst Besuche und heiliges Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Montag, den 28. November, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Bernsdorf.

### Kirchliche Nachrichten

für Heinrichsdorf.

Sonntag, 1. Advent, den 27. November, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 21, 1—9. Nach der Predigt Einführung der neugewählten Kirchenvorstehers Ferdinand Scheller.

### Telegramme.

Entwendet?

New York, 25. Nov. Henry Wray in Colorado Springs, Sekretär der Handels- und Gewerbestammer besitzt ein Gemälde von Ribera im Werte von 50 000 Dollar, das er in London für 5 Schilling erstand. Das Bild trägt das unzerstörte Siegel eines sächsischen Königs. Vermutlich ist es aus der Königl. Gemäldegalerie in Dresden entwendet worden.

Ausstand beendet?

Paris, 25. Nov. Die Ausstände in den Arsenalen sind schneller beendet worden, als man allgemein angenommen hat. Das Telegramm Pelletans hat anscheinend seine Wirkung nicht verfehlt. Die Arbeiter haben eine Petition an den Marquis-präsidenten gerichtet mit dem Ersuchen, die 6 gemäßigten Arbeiter wieder einzustellen. Die Entscheidung des Präfecten steht noch aus.

Auch ein Parlament?

Wien, 25. Nov. Ueber die gestrige Reichsrats-sitzung wird berichtet: Nachdem der Präsident die Sitzung geschlossen hatte, wurden von der 2. Galerie Flugblätter in den Saal geworfen mit der Aufschrift: „Nieder mit Lueger, nieder mit den klerikalen Pfaffenknechten, hoch die freie interkonfessionelle Schule!“ Gleichzeitig ertönten Rufe wie: „Hui Lueger, nieder mit Lueger, nieder mit den Volksbetrüggern, hoch die internationale Sozialdemokratie!“ Die Christlich-sozialen beantworteten die Demonstration mit ironischem Applaus. Der ohrenbetäubende Lärm auf der Galerie dauerte 5 Minuten, ehe es den Dienern gelang, den Saal zu räumen.

Russische Anleihe.

London, 25. Nov. Wie hier verlautet, seien die Unterhandlungen über die russische Anleihe in Höhe von 1300 Millionen Franks beendet. Die Rückzahlung soll in 5—7 Jahren erfolgen. Der Emmissionskurs soll derselbe sein, wie der bei der letzten russischen Anleihe in Frankreich. Die Subscription soll gleichzeitig, jedoch von einander unabhängig, in Berlin und Paris stattfinden und zwar sollen auf Berlin 500 Millionen und auf Paris 800 Millionen Fr. entfallen. Als Termin ist der Januar in Aussicht genommen.

### Viehmarktpreise.

Schlachtwiehmärkte im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz am 24. Nov. 1904. Auftrieb: 26 Rinder (wovon 2 Ochsen, 2 Kalben, 17 Kühe, 5 Bullen), 473 Schafe, 64 Schweine, 523 Schmalz, zusammen 1086 Tiere. Ueberkauft blieben zurück: 2 Rinder, 6 Kalber, 49 Schafe und 156 Schweine. Besatz in Rind. für 50 Rtl. Lebendgewicht: Ochsen — Rtl., Kalben und Kühe — Rtl., Bullen — Rtl., Kühe 30—42 Rtl., Schafe — Rtl., Schweine 48—55 Rtl. Schlachtgewicht: Ochsen — Rtl., Kalben und Kühe — Rtl., Bullen — Rtl., Schafe — Rtl., Schweine 51—58 Rtl. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Gewöhnung von 20—25 kg Fata für je 1 Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmalzgewicht.

# H. öffentlicher Vortrag.

Sonntag, den 27. November a. e., punkt 8 Uhr im Saale des Goldenen Helm

## Lichtbildervortrag

über: **Frühlingszauber an den italienischen Seen und Sommertage auf Rügen**

von Herrn Lehrer Robert Bielenberg, Chemnitz.

Einlasskarten im Vorverkauf à 50 Pfg sind zu haben in Lichtenstein: bei Herren F. E. Härtel, Hugo Löffler und im Vortragslokal; in Callberg: bei Herrn Eugen Berthold; an der Abendkasse 60 Pfg.

Mit der Bitte um zahlreichen Besuch zeichnen wir Hochachtungsvoll

Kaufmännischer Verein Lichtenstein-Callberg.

# Naturheilverein Lichtenstein-C.

Morgen Sonntag, den 27. Novbr., nachmittags 1/2 5 Uhr im Ratshausaal

## Vortrag (mit Lichtbildern)

von Herrn E. Rudolph-Weipzig über: „Unsere Sinnesorgane, deren Erkrankung und naturgemäße Heilung.“  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg.

## Altes Schiekhauß. Herbstfest

Morgen Sonntag halte ich mein ab. Anfang nachmittags punkt 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch bitte! On. Martini.

Lohnzahlungsbücher à Stück 10 Pfg. empfiehlt Otto Koch.

Heute Sonnabend Schweinschlachten bei Reich Klingt, Waldend. Str.

Heute Sonnabend Schweinschlachten bei Richard Danke, Hohnsdorf.

Frischen Helgoländer

## Schellfisch

empfiehlt billigst Louis Arends.

Frischen Schellfisch, Seelachs u. Cablian empfiehlt Oswald Gelfert.



Achtung! Prima

## Schöpfensfleisch

à Pfund 60 Pfg., empfiehlt S. Gerber, Kirchplatz.

## Roßfleisch

(jung und fett) empfiehlt Albin Vent, Müssen St. Micheln.

## Spezial-Gummischuhlack

der Beste zum Auffrischen alter Gummischuhe, p. Hl. 20 Pfg. Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann.

## Reitlerinnen Repassiererinnen Paget-Arbeiter

werden angenommen. G. H. Bahner.

## Butter

Hochfeinste Molkerei-Lafelbutter versendet täglich frisch u. garantiert rein netto 9 Pfd. à Mk. 11.80, feine Gutsbutter à Mk. 10.20 franko geg. Nachn. G. Munde, Leipzig a. D., Bayern.

## Tanzstunde

Sonntag nachmittags 3 Uhr im Schützenhaus Callberg. E. Uhlig.

## Toilette-Seifen:

Cosmos-Seife à St. 25 Pfg.  
Vanolin- do. " " 25 "  
Buttermilch- do. " " 25 "  
Villemilch- do. " " 25 "  
Tola- do. " " 25 "  
Weilchen- do. " " 25 "  
sowie seine diverse

## Blumen-Seifen,

à Stück 10-20 Pfg., empfiehlt Albin Eichler, Seifenfabrik, vormals Paul Lang.

## Puppenstubentapeten

Fußboden-Papiere

Mauerstein- "

Dachstein- "

Borden in Gold und Bunt, sowie alle anderen Papiere zu Weihnachtsarbeiten (in den neuesten Mustern) empfiehlt J. Behrmann's Buchhandlung.

## Ofen-Crème,

Globeline, Enameline, Ofenblock, garantiert staubfrei, empfiehlt Albin Eichler.

### Max Pakulla Pelzwaren

Vorzugs-Preise.

Seal-Kanin-Collier  
8,00 5,50 4,80 Mk.

Breit. Stola - Seal - Kanin  
12,00 10,00 8,50 Mk.

Französ. Kanin-Stola  
7,50 5,75 4,00 Mk.

Französ. Kanin-Collier  
3,00 2,50 2,00 1,00 Mk.

Imit. Nertz-Collier  
8,50 7,75 7,00 Mk.

Nutria-Collier  
10,50 9,00 6,00 Mk.

Kinder- :: ::  
:: :: Garnituren:  
Muff und Collier  
weiss Lammfell von  
3,00 Mk.

# Hauptstraße Ernst Krohn Hauptstraße 5

Grosse

## Spielwaren-Ausstellung.


Optische und mech. Spielwaren, sowie feine Metallspielwaren.  
Stereoskope  
Kinematographen  
Automobile  
Eisenbahnen  
Dampfmaschinen  
Laterna magica etc.

## Waschmaschinen

aller Systeme empfiehlt zu billigsten Preisen Eugen Glänzel.

## Das Schuhwarenlager von C. H. Kuchler, Callberg

empfiehlt sein reichhaltiges Schuh- und Filzwarenlager, sowie russ. Gummischuhe aus Riga zu billigsten Preisen. Strenge Reclitität!

## Zu Geschenken passende Toilette-Cartons,

vom billigsten bis feinsten Genre, empfiehlt Albin Eichler, vorm. Paul Lang.

Ein kleiner, schwarz- und weiß-gefleckter Hund ist abzugeben bei Fritz Grashoff.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht? rosiges, jugendliches Aussehen? weiße, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint?

Der gebrauchte nur Nadebenler Stedenpferd-Villemilch-Seife v. Bergmann & Co., Nadebenl mit echter Schuymorte: Stedenpferd à St. 50 Pfg. in Lichtenstein: Curt Lietzmann und H. Thuß, in Hohnsdorf: G. Weiser und W. Köcher-mann.

## Das Haar ist der schönste Schmuck des Menschen!

Wer dasselbe pflegen und erhalten will, brauche

Preis p. Fl. 1.75 u. 3.50.



Siehe in der Fabrik gefüllte echte Glasflöte trägt über dem Roten einen Garantie-Schildchen.

## Natürliches Haarpflegemittel von wunderbarer Wirkung

aus dem Saft der Birke bereitet, welches dank der warmen Empfehlung der Herren Aerzte und wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften Verbreitung über die ganze Welt gefunden hat.

In Lichtenstein Verkauf bei Curt Lietzmann, Drogerie „zum Kreuz“.